

distance, la chasse fut interrompue. Enfin les deux rapaces s'envolèrent de compagnie et disparurent bientôt derrière la Chaille. A. M.-D.



Von den nordischen Seetauchern.

Von Alb. Hess.

(Mit einem Buntbild.)

Während der kalten Jahreszeit, wenn viele Vögel uns verlassen haben, pflegen vom Norden her, neue Gäste sich bei uns einzufinden. Ganz besonders auf unseren Seen und Flüssen sind solche Fremdlinge anzutreffen. Darunter befinden sich bisweilen auch fast gänsegrosse Schwimmvögel, die durch ihre Taucherkünste und ihre auffallende Erscheinung die Aufmerksamkeit des Naturfreundes und auch des Jägers auf sich lenken, so dass sie dem letzteren gewöhnlich bald zum Opfer fallen. Zwar ist das Wildpret der *Seetaucher* — um solche handelt es sich hier — nicht geniessbar, wegen seinem widrigen Tran-geruch- und Geschmack.

Drei Arten kommen zu uns: der *Polarseetaucher*, der *Eisseetaucher* und der *Nordseetaucher*. Letztere Art ist die kleinste aber in unseren Gegenden die häufigste. Das Winterkleid, welches diese Vögel bei uns tragen, ist sehr schlicht, ebenso das Jugendkleid. Darin ähneln sich die drei Arten derart, dass nur die Grössenverhältnisse ein einigermaßen sicheres Kennzeichen abgeben.

Wir wollen hier keine Beschreibung dieser Vögel und ihrer Lebensgewohnheiten geben, die ja in jedem besseren ornithologischen Werk zu finden sind, sondern in der Hauptsache nur einige Bemerkungen über ihr Vorkommen in der Schweiz bringen.

Der *Polarseetaucher* (*Colymbus arcticus* L.) (franz.: Plongeon arctique) Nr. 320 des Kataloges der Schweiz. Vögel von Prof. Dr. Th. Studer und Prof. Dr. V. Fatio, ist kein besonders seltener Wintergast in der Schweiz, wo er sich vom Oktober bis März einfindet.

Unser Buntbild zeigt den *Polarseetaucher* in seinem prächtigen Hochzeitskleide. In demselben wären die verschiedenen

Seetaucherarten leicht von einander zu unterscheiden. Aber Vögel in diesen Kleidern werden nur höchst selten im Binnenlande angetroffen. *Coulon* berichtet von einem alten Männchen, welches im Jahre 1846 im Frühlingskleid auf dem Neuenburgersee getötet wurde. *Stölker* hat am 6. Januar 1865 vom Bodensee ein Männchen im Uebergangskleide erhalten. In der Lokalsammlung des Naturhistorischen Museums in Genf befindet sich ein Männchen im Hochzeitskleid ohne Datum- und Ortsangabe der Erbeutung, von dem Prof. *Dr. V. Fatio* schreibt, dass es zweifelhafter Herkunft sei. Ferner ist noch ein Weibchen im Uebergangskleid vorhanden, welches Mitte Januar 1896 auf dem Genfersee erlegt worden sein soll.

Im Winter- oder Jugendkleid sind die vorhandenen Belegstücke schon zahlreicher. So wurde z. B. am 20. November 1911 ein junges Stück auf der Aare bei Leuzigen erlegt. (Sammlung Daut.) Der Polarseetaucher ist äusserst gefräßig, so dass er nicht selten in den Netzen der Fischer gefangen wird. So berichtet *Dr. K. Floericke*, dass auf diese Weise an einem einzigen Tag 13 Stück dieser Seetaucher im prächtigen Hochzeitskleid bei Rossitten lebend gefangen und ihm abgeliefert wurden. In der Sammlung Daut befindet sich ein Exemplar, welches am 14. Februar 1907 auf dem Genfersee bei Rolle mit einer kleinen doppelhakigen Fischangel gefangen wurde.

Der Polarseetaucher brütet auf den Hebriden, im nördlichen Schottland und Skandinavien, im nördlichen Asien, sowie im arktischen Amerika. Vereinzelt soll er auch schon in Westpreussen und Hinterpommern gebrütet haben.

Der *Eisseetaucher* (*Colymbus glacialis* L.) (franz.: Plongeon imbrin), No. 320 des Kataloges, ist bei uns ein seltenerer Wintergast, als der vorgenannte. Er trifft gewöhnlich im Monat November auf den Schweizerseen ein. Er wagt sich hoch ins Gebirge. So wurde nach *F. von Tschudi* (Tierleben der Alpenwelt) ein Eisseetaucher auf dem St. Moritz-See im Oberengadin, 1770 m. ü. M. erlegt.

Jedoch wurde dieser Seetaucher auch schon später in unserem Lande angetroffen. Am 27. Februar 1896 wurde ein verunglücktes Exemplar am Eingang der Schin-Schlucht bei Sils-Domleschg (Graubünden) gefunden.

Nach *Meisner* und *Schinz* wurde am 22. Juli 1815 auf dem Zürichsee ein Männchen im Hochzeitskleid geschossen.

Laut Mitteilung von Otmar Reiser, ist dieses Vorkommen auch durch den Ornithologen Fischer im forstlichen Almanach „Silvan“ auf die Jahre 1825/26, S. 48 zitiert.

Ende November 1911 soll z. B. auf dem Bieler- und Neuenburgersee je ein Stück erbeutet worden sein. Die Erbeutung des Eisseetauchers wird immer von Zeit zu Zeit gemeldet. Sicher oft mit Recht, aber immer dürfte es damit doch auch nicht seine Richtigkeit haben. *Schinz* (in Meisner und Schinz: „Die Vögel der Schweiz“ 1815) nennt ihn als „*alljährlich*“ in der Zeit vom Dezember bis März auf den Schweizerseen und -Flüssen vorkommend. Wenigstens jetzt dürfte dies kaum mehr richtig sein.

Inbetreff des Vorkommens dieses Seetauchers schrieb mir der vortreffliche Ornithologe *Otmar Reiser* in Sarajevo: „... weil daraus hervorgeht, dass dieser Taucher entschieden häufiger in West- als Ost-Europa erscheint. In Ungarn, Rumänien, der gesamten Balkan-Halb-Insel und dem grossen russischen Reiche ist der Vogel *noch nie* nachgewiesen worden. Zwar gab's in Budapest einige Taucher mit der Aufschrift: „*Colymbus glacialis*“ aus Ungarn, aber ich konnte schon 1891 nachweisen, dass es sich bei diesen, ebenso wie bei den meisten sonst in Jagdzeitschriften erlegten „Eistauchern“, fast stets um grosswüchsige *Colymbus arcticus* handelte. Auch in den österreichischen Museen entpuppten sich die angeblichen „Eistaucher“ fast stets als *grösse arcticus* und es blieben zum Schlusse nur folgende 6 Stück *von den bekannt gewordenen* übrig, wozu ich bemerken möchte, dass mir die Exemplare in den Museen in Böhmen, Mähren, Schlesien und Galizien, wo es manche geben soll, nicht zu Gesicht kamen:

- a) Im k. k. Hofmuseum in Wien nur 2 Stück der Koll. Finger, Vöslau b. Wien, 12. Januar 1856.
- b) Im kleinen Museum zu Ragusa (Dalmatien) 2 Stück aus älterer Zeit von der Adria-Küste dieser Stadt und das letzte (3.) von 1896 von der Küste bei Slano.
- c) Im Landesmuseum zu Bregenz — durch *Bau* brieflich bestätigt — ein Exemplar von 1904 aus der Gegend von Fussach.

Ich frage, sind Ihnen nicht auch in anderen Museen schon irrthümliche Bestimmungen vorgekommen?“

Ich muss antworten: Doch, dies ist der Fall. Also auch

bei den Eisseetauchern ist vermehrte Vorsicht beim Bestimmen und Ansprechen notwendig.

Dass er eher in West- als in Osteuropa angetroffen werden dürfte, ist aus seinen Brutorten verständlich. Er ist nämlich in Island zahlreich, Dann aber wieder von Grönland hinweg im arktischen Amerika zu Hause. — Mehr gegen Osten fehlt er.

Wie schon erwähnt, ist der *Nordseetaucher* (*Colymbus septentrionalis* L.) (franz.: Plongeon cat-marin), Nr. 321 des Kataloges, unser regelmässigste Besucher. Er trifft in der Regel im November und Dezember in seinem Winterquartier ein. Er wurde schon im Oberengadin 1800 m. ü. M. angetroffen. *Schinz* berichtet von einer Erbeutung auf dem Bodensee im Juli 1828. Es betraf ein Männchen im Hochzeitskleid. Dies ist der einzige bekannte Fall eines solch späten Vorkommens.

Der Nordseetaucher brütet von Grönland und Island weg bis hinab zu den Hebriden-, Orkneys- und Shetlandsinseln, auf Spitzbergen, im nördlichen Skandinavien, im nördlichsten Russland, in Nordasien und im polaren Amerika, also im Norden beider Erdhälften.

Alle drei Arten der Seetaucher gehören also zu unserer schweizerischen Vogelfauna, wenn sie auch bei uns nicht Brutvögel sind. Man beklagt immer das Schicksal, das unsere Vögel im Süden erleiden. Geht es zumeist diesen Gästen aus dem hohen Norden in unserm Lande viel besser? Wie viele erreichen wohl ihre Heimat wieder?



Eierkunde.

Von *Alfred Aeschbacher*, Bern.

(Reihenfolge nach dem Katalog der schweiz. Vögel.)



5. Roter Milan oder Gabelweih. Im Handbuch zum Katalog der schweizerischen Vögel als Brutvogel mit Ziffer 2 taxiert. Die Ziffern gehen von 1 (selten) bis 5 (gemein). Die Eier sind in Grösse etwa wie Hühnereier, jedoch bauchiger. Das Gelege besteht aus 2—3, selten 4 Stück. Die Schale ist ziemlich feinkörnig, aber glanzlos. Die Grundfarbe ist ein schwach ins grünliche spielendes Weiss. Gezeichnet sind die Eier mit unregelmässig verteilten grösseren oder kleineren Flecken von dunkelrotbrauner Farbe. Auch Spritzer sind öfters vorhanden.